"Wir antworten Christian"!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

moi il me dit, en montrant mon pyjama „Tu ne seras pas choqué, „petit suisse“, si je ne mets pas de ce machin là, je les supporte mal en été.“. Et sans attendre une réponse qu'il avait peut-être lue dans mes yeux, il se glissa à côté de moi la figure tournée vers moi.

J'ai éteint la lumière et quand je crus mes deux compagnons bien endormis, je tirai doucement les draps sur Lucien, car j'eus peur qu'il prit froid. Il aperçut mon geste, il saisit la main qui l'avait couvert et il l'a gardée dans la sienne. J'ai longuement contemplé la silhouette endormie à mon côté de ce garçon câlinement appuyé contre moi que j'avais connu cet après-midi encore comme jeune homme décidé et fier. Alors je sentis monter en moi un bonheur parfait, j'en oubliais que la main que je tenais enfermée dans la mienne sera celle d'un compagnon de route qui, dès le lendemain, j'allais perdre pour toujours.

„Wir antworten Christian“!

Dr. K. K., L.: „...Was die Zeitung als solche betrifft, so wird wohl niemand bestreiten können, daß sie auf einem ausgezeichneten Niveau steht. Ich habe Dutzende von Zeitungen und Zeitschriften auf diesem Gebiet in ganz Europa gekannt und kann Ihnen gerne versichern, daß darunter nur sehr wenige waren, die das Niveau wie der „Kreis“ hatten. Ich habe bisher in keiner Nummer vom „Kreis“ Albernheiten oder Kitsch gefunden — und das kann man nun leider nur von sehr wenigen Zeitungen — ganz gleich auf welchem Gebiete es sei — sagen. Diese Feststellung schließt natürlich nicht das Bestreben aus, eine noch weitere Verbesserung der Zeitschrift zu versuchen. Die aber bereits vorhandene Leistung muß durchaus anerkannt werden. —

Kritik an den sogen. „Travestierungen“. Die Art, sich zu kleiden und sich zu geben, ist doch der Ausdruck der Persönlichkeit und der Individualität jedes Einzelnen. Und gerade dieses individuelle Sichgeben sollte allen unseren Kameraden doch gerade unter uns möglich sein. Das Leben in der Oeffentlichkeit und im Beruf verlangt ja schon genug Unterdrückung des Eigenlebens. Dadurch, daß einige Kameraden diese „Travestierungen“ bevorzugen, entsteht ja für niemand die Verpflichtung, ein Gleiches zu tun. Was „Christian“ aber verlangt, ist nichts anderes als Diktatur EINER Geschmacksrichtung und EINER Ansicht — so ein klein wenig „Uniformzwang“. Wir sollten aber doch wenigstens bei uns, uns fernhalten von der entsetzlichen Gleichmacherei der heutigen Zeit und wenigstens in unserem Kreise „Jedem das Seine“ zubilligen. Im übrigen möge „Christian“ auch bedenken, daß die Kleidung und die Art der Kleidung doch nur etwas sehr äußer-

liches ist, und daß es doch immer nur auf den Charakter des Einzelnen ankommt, und der offenbart sich nicht in der Kleidung, sondern im Tun. —

*

„Fredericus“: Lieber Christian, Ihr Brief spricht mir aus dem Herzen, und ich fühle mich verpflichtet, Ihnen zu antworten.

Ein Homoerot ist kein Travestit, glücklicherweise!

Ich habe an keinem Feste unseres Kreises mehr teilgenommen; dieser Mummenschanz, dieses Fastnachtstreiben verletzt mich zu tiefst, als daß ich dies Getue, ohne seelischen und körperlichen Schmerz zu empfinden, über mich ergehen lassen kann. Aus demselben Grunde hat ein lieber Welschschweizerkamerad den Kreis verlassen, weil er dies geschraubte Sich-Austollen nicht ertragen konnte, noch länger denen Kamerad sein wollte, die sich so gebärden. Kameraden, welsch- und deutscher Zunge, es ist nicht Sache des Temperamentes, was hier zur Diskussion steht, sondern es ist Sache des guten Geschmacks, des „savoir-vivre“ — und versuchen wir mit aller Deutlichkeit, uns dessen bewußt zu werden, was hier auf dem Spiele steht. Ueberlassen wir es den Künstlern in unseren Reihen, als Frauendarsteller aufzutreten; dann dürfen wir uns auch herzlich und ohne Falsch an diesen Darbietungen erfreuen. Wir dürfen nicht dazu beitragen, noch mehr Verwirrung anzuhäufen, wo uns das Leben schon SO genug Schwierigkeiten bereitet. Lieber Christian, ich danke Ihnen, daß Sie den Mut aufgebracht haben, sich offen auszusprechen, und es bestärkt mich darin diesen Weg weiter zu gehen, auch wenn ich einmal gezwungen sein sollte, denselben ganz allein gehen zu müssen.

*

„Ernesto“, Basel: „... Die Zeitschrift „Der Kreis“ entspricht ganz der heutigen Notwendigkeit; sie hat die richtig gestellten Grundlagen und kann als gut angesprochen werden. Die Aufführungen am letzten Fest waren ganz zweckmäßig und es wäre schade, wenn Aenderungen vorgenommen würden. Weil in der Oeffentlichkeit stets eine Maske getragen werden muß, kann doch in geschlossener Gesellschaft ein- oder zweimal im Jahr sich auch das Transvestitische zeigen, wenn es dem Ganzen nicht den dominierenden Stempel aufdrückt. Nach meiner Auffassung ist in dem prächtigen Programm beiden Arten Rechnung getragen worden. Zugleich möchte ich noch allen Mitwirkenden meine Anerkennung und den herzlichsten Dank aussprechen. Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Fest. Mit der Devise „Wie man es macht, ist es falsch!“ wollen wir weiter kämpfen und fest zusammenhalten.“

(Schluß folgt.)